



FOTO: BIRGIT MAIR-MARKART

Diskussionsrunde beim
2. Dialogforum in Langenlois/NÖ.

MENSCH UND WOLF

ERSTER ÖSTERREICHWEITER DIALOG MIT ALLEN INTERESSENSGRUPPEN

Der Wolf kehrt nach Österreich zurück und damit sind Konflikte verbunden. Der Naturschutzbund hat daher in zwei österreichweiten Wolfs-Dialogforen alle Interessensgruppen zur Zusammenarbeit eingeladen.

Der Wolf ist nach 150 Jahren zurück in Österreich. 17 bis 20 Tiere sind es nach Schätzung von Experten derzeit. Das einzige Rudel lebt im Niederösterreichischen Allentsteig, der Rest sind Einzeltiere auf Wanderschaft und der Suche nach einem Partner. Begegnungen zwischen Wolf und Mensch sind äußerst seltene Ausnahmen, die Anwesenheit der Tiere wird fast ausschließlich mit Wildtierkameras sowie durch Risse von Weidetieren sichtbar. Trotzdem sind die Ängste und die Konflikte groß. Das zeigt, dass wir während der langen Abwesenheit der Wölfe verlernt haben, mit ihnen zu leben.

IM RAHMEN SEINES PROJEKTS „MEHR AKZEPTANZ FÜR DEN WOLF“ startete der Naturschutzbund den ersten österreichweiten Dialog zum Wolf mit rund 40 Vertreterinnen und Vertretern aller Interessensgruppen – Jagd, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus. Auch Wissenschaft, Bundesheer und Behörden waren vertreten. Wolfsexperten aus Deutschland und der Slowakei sowie ein Herdenschutzexperte aus der Schweiz standen beratend zur Seite. Beim ersten Dialogforum in Linz im Herbst 2017 wurden in vier verschiedenen Arbeitsgruppen (Landwirtschaft, Jagd, Wissenschaft, Öffentlichkeit & Kommunikation) Sorgen und Ängste, aber auch Chancen in Bezug auf die Rückkehr des Wolfes thematisiert und intensiv diskutiert.

DIALOG

Schnell stellte sich heraus, dass die verschiedenen Organisationen unterschiedlich viel über den Wolf wissen, weshalb es vordringlich war, alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Eine faktenbasierte Kommunikationsstrategie sollte zudem den emotionalen Hype um den Wolf in der Öffentlichkeit reduzieren. Einigkeit herrschte darüber, dass es dringend einen österreichweiten Handlungsplan für den Wolf braucht. Hierzu muss auch die Politik endlich aktiv werden.

Im Frühjahr 2018 fand das 2. Dialogforum in Langenlois in Niederösterreich statt. Am Vortag gab es außerdem eine Exkursion zum bisher einzigen Wolfsrudel Österreichs am Truppenübungsplatz in Allentsteig. Unter fachkundiger Führung des Österreichischen Bundesheeres konnten sich alle Teilnehmer des Dialogforums ein Bild vor Ort machen. Danach wurde beim Besuch am Landschaftspflegehof Klaffl der Herdenschutz thematisiert – vier Herdenschutzhunde der Rasse Maremmano-Abruzzese bewachen dort die Schafherde.

Solche Tafeln informieren z. B. in Bayern, der Schweiz oder in Italien über die Anwesenheit von Herdenschutzhunden und über das richtige Verhalten bei der Begegnung.



FOTO: EUROPEAN WILDERNESS SOCIETY



Jungwölfe des Vorjahres auf dem Truppenübungsplatz in Allentsteig.

Im Vorfeld des 2. Dialogforums im März d. J. konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Exkursion ins Wolfsgebiet des Tüpl Allentsteig mitmachen.



FOTO: ÖSTERR. BUNDESHEER/JOSEF KUGLER

FOTO: BIRGIT MAIR-MARKART

Herdenschutzbeauftragter Georg Höllbacher (li.) mit seinen Herdenschutzhunden, die auf seine Schafe aufpassen. In seinem Beisein lassen sie sich auch vom Projektleiter Leo Slotta-Bachmayer berühren.



FOTO: BIRGIT MAIR-MARKART

ALS ERSTES ERGEBNIS des Dialogprozesses konnten sich alle Beteiligten auf Fakten einigen – eine wichtige Basis für die weitere Zusammenarbeit. Denn nur, wenn sich alle auf das selbe Wissen stützen, kann man beim Miteinander-Reden weiterkommen und auch gemeinsam Lösungen finden. Hier die sechs Punkte, auf die man sich geeinigt hat (zusammengefasst; die Langfassung befindet sich auf: <https://naturschutzbund.at/dialogforen.html> unter „Fakten des Wolfsdialogs“):

1. Der Wolfsbestand in Europa hat durch nationale und internationale Schutzmaßnahmen sowie durch veränderte Habitatfaktoren zugenommen. Darauf basiert die natürliche Zuwanderung der Wölfe nach Österreich.

2. Die Diskussion über die Wölfe wird oft sehr emotional geführt. Diese Emotionen müssen respektiert werden. Um gemeinsam an Lösungen arbeiten zu können, ist aber auch eine auf objektiven Daten und Tatsachen basierende Diskussion unabdingbar. Dazu braucht es eine staatliche Stelle, die die Daten über die Wölfe in Österreich sammelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

3. Als Nahrungsoportunisten erbeuten Wölfe auch Nutz- und Haustiere. Ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch ist nur dann möglich, wenn im Freiland gehaltene Nutztiere durch entsprechende Maßnahmen geschützt werden. Dazu müssen die dafür nötigen Strukturen geschaffen werden.

4. Wirtschaftliche Schäden und zusätzliche Aufwendungen, die durch Wölfe entstehen, müssen von der öffentlichen Hand abgegolten und dürfen nicht alleine auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen abgewälzt werden. Dafür sollte die rechtliche Basis einheitlich für ganz Österreich geschaffen werden und die Abwicklung im Schadensfall sollte aus Sicht der Betroffenen einfach und rasch erfolgen. Dazu sind Strukturen nötig, die eine einfache, unkomplizierte und praktikable Beweisführung ermöglichen.

5. Einzelne Wölfe können unter besonderen Umständen eine Gefahr für den Menschen darstellen. In diesen Fällen liegt es im Ermessen der Behörden, anhand vorher definierter Regeln, unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Entnahme dieser Individuen anzuordnen.

6. Mischlinge zwischen Wölfen und Hunden sind in Österreich bisher nicht nachgewiesen worden. Bei Verdacht braucht es die genetische Analyse eines akkreditierten Labors und diese nachgewiesenen Mischlinge müssen entsprechend dem Managementplan entnommen werden.

DEN ABSCHLUSS DES WOLFSDIALOGS bildete am 23. Mai 2018 ein Pressegespräch am Bauernhof von Georg Höllbacher, dem Leiter der Nationalen Beratungsstelle für Herdenschutz, selbst Schafbauer in Vigaun/Salzburg und ebenfalls Vertreter im Dialogforum. Zentrale Aussage war, dass das Zusammenleben mit dem Wolf nur mit Herdenschutz funktionieren und dies nur mit Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte Erfolg haben kann.

Die Dialogforen waren trotz des kontroversiellen Themas von gegenseitigem Respekt und konstruktiver Zusammenarbeit getragen und sollten unbedingt weitergeführt werden, um zu langfristigen Lösungen zu kommen. Nach uns vorliegenden Informationen wird der Dialog in dieser Form jedoch nicht mehr weitergeführt. Bundesministerin Köstinger hat nun die Einrichtung eines „Wolf-Österreichzentrums“ angekündigt. Der Naturschutzbund hat bereits angeboten den so wichtigen Dialogprozess in Zusammenarbeit mit diesem fortzusetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mensch und Wolf. Erster österreichweiter Dialog mit allen Interessensgruppen 12-14](#)